

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss für Umwelt und Grün	14.09.2017

#### **Anfrage der Fraktion Die Linke in der Sitzung des Ausschusses Umwelt und Grün AN/0688/2017 - Entwicklung des Grünflächenamtes und der Grünflächen**

Anfrage:

1. Wie haben sich die Anzahl, die Größe und die Qualität der Kölner Grünflächen seit 1957 entwickelt?
2. Welche Aufgaben des Kölner Grünflächenamtes wurden und werden in welchem Umfang an Externe vergeben und warum?
3. Wie haben sich die Mitarbeiterzahlen im Grünflächenamt seit 1957 entwickelt? (Aufgeschlüsselt nach Aufgabengebiet und Qualifikation)
4. Wie viele offene Stellen gibt es im Grünflächenamt und wie sieht die zukünftige Stellenplanung aus?
5. Wie haben sich – inflationsbereinigt – die Ausgaben zur Pflege des öffentlichen Grüns seit 1957 entwickelt und welchem Anteil am Gesamthaushalt entsprach dies jeweils?

Antwort der Verwaltung:

#### **Frage 1:**

**Wie hat sich die Anzahl, die Größe und die Qualität der Kölner Grünflächen seit 1957 entwickelt?**

#### **Beantwortung der Verwaltung**

Bis in die 1960er Jahre hat sich die Stadt Köln beziehungsweise das damalige Garten- und Friedhofsamt primär mit der Beseitigung von Kriegsschäden und der Begrünung der Trümmerberge befassen müssen. Die wiederhergestellten und ebenso die neu angelegten Grünflächen (wie beispielsweise der Kaiser-Wilhelm-Ring) zeigten einen sehr hohen Ausstattungs- und Pflegestand. Darüber hinaus war das Stadtbild noch bis in die 1980er Jahre durch eine Vielzahl aufwendig gestalteter und zu pflegender Blumenkübel geprägt. Die Ausstattungselemente in den Grünanlagen, wie z. B. die mit weiß gestrichenen Holzplatten bestückte „Kölner Parkbank“, mussten jeden Winter durch eine eigene Anstreicherkolonne aufgearbeitet werden. Blumenbeete waren in allen Stadtteilen vorhanden und wurden vom damaligen Garten- und Friedhofsamt aufwendig gepflegt.

Mit der Kommunalen Gebietsreform 1975 kam es zu einer Ausweitung des Kölner Stadtgebietes. Hiermit verbunden war auch ein spürbarer Anstieg der Grünflächen und Friedhöfe.

Seit Beginn der 1980er Jahre führen Einsparvorgaben dazu, dass zum Beispiel die städtische Baumschule und Anstreicherkolonne aufgelöst wurden. Die Aufgaben der Stadtgärtnerei wurden erheblich reduziert.

Das Aufgabenspektrum des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen erweiterte sich im Jahre 1965 um die Pflege und Verwaltung des Forstbereichs mit ca. 4000 ha Fläche, die bisher im Liegenschaftsbereich angesiedelt waren.

Seit den 1960er Jahren steigen die zu betreuenden Flächen durch Ausbau neuer Grünflächen und durch Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung kontinuierlich an. Seit Anfang der 1990er Jahre wird durch Einführung der Eingriffsregelung in das Bundesnaturschutzgesetz und später in das Baugesetzbuch das Thema der Kompensationsflächenverwaltung aktuell. So weist z. B. das seit 1999 geführte Ausgleichsflächenkataster eine Zunahme der zu pflegenden Ausgleichsflächen (zum großen Teil Grünflächen in Bebauungsplangebiet) um 800 ha auf. Aufgrund des für die kommenden Jahre prognostizierten Bevölkerungswachstums und der damit verbundenen Neuausweisung von Wohnbaugebieten ist davon auszugehen, dass die Anzahl von Grünflächen, Spielplätzen und Straßenbäumen auch weiterhin stetig zunehmen wird. Es kann davon ausgegangen werden, dass pro Jahr mit der Anlage neuer Grünflächen in einer Größenordnung von mindestens 15 ha zu erwarten ist. Dies bedeutet gleichzeitig, dass sich der Anteil aufwendig zu pflegender Flächen weiter erhöhen wird. Auch der Straßenbaumbestand steigt kontinuierlich an. Alleine in den letzten 10 Jahren hat die Anzahl der Straßenbäume von 76.000 Stück auf 81.000 Stück zugenommen.

Trotz der o. g. Einsparungen, der Erweiterung der Aufgaben und dem anhaltenden Anstieg der zu unterhaltenden Flächen konnte in den stark frequentierten Grünanlagen die erforderliche Erholungsfunktion erhalten werden. Dies war durch eine Extensivierung der Pflege in großen Teilen der Grünanlagen (z.B. durch Beweidung sowie Anlegung von Langgraswiesen etc.) und vor allem durch die Optimierung der Maschinenausstattung mit einem entsprechenden Maschinenkonzept möglich.

Die Wahrnehmung und Bedeutung der Friedhöfe hat sich insbesondere in den letzten Jahren geändert. Dienten Friedhöfe in den vergangenen Jahrzehnten primär als Ort der Bestattung, sind Friedhöfe heutzutage Orte des Abschieds, der Trauerbewältigung und des Erinnerns geworden. Aufgrund ihrer Gestaltung und Pflege sind gerade die größeren Friedhöfe in Köln ebenso als Park- und Erholungsanlagen zu bewerten. Sie sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen und erhalten auch als Zeitzeugen der Kölner Stadtgeschichte eine ganz besondere Bedeutung.

Prägend für die Friedhofsverwaltung ist derzeit, dass die Verwaltung mit der sich immer stärker verändernden Trauer- und Bestattungskultur Schritt halten muss. Dazu gehören die steigenden Nachfragen für Urnenbestattungen sowie die Anfragen nach pflegeleichten Bestattungsangeboten.

Neben der Schaffung entsprechender Grabangebote, wie z. B. Ausweitung der Baumgrabstätten und der pflegefreien Grabkammern, wurde in Köln die Möglichkeit eingeführt, vielfältige Grabarten für die unterschiedlichen Bedürfnisse in Form der sogenannten Kooperationsgrabfelder anzubieten.

Die Anlage 1 zeigt den Anstieg der verschiedenen Grünflächenkategorien von den 1950er Jahren bis heute.

## **Frage 2:**

**Welche Aufgaben des Kölner Grünflächenamtes wurden und werden in welchem Umfang an Externe vergeben und warum?**

### **Beantwortung der Verwaltung**

Aussagekräftige Angaben hinsichtlich der Aufgabenvergabe in der Vergangenheit sind mangels ermittelter statistischer Kennzahlen nicht möglich. Die Beantwortung fokussiert sich daher auf die Tätigkeiten und Aufgaben, die derzeit an externe Dienstleister vergeben werden.

Grundsätzlich werden heute alle Leistungen, die die Pflege der Grün- und Parkanlagen umfassen, ausschließlich durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt.

Pflichtaufgaben zur Gewährleistung von Verkehrssicherheiten (z. B. Baumkontrollen oder Kontrollen auf Kinderspielplätzen) werden ausschließlich durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigt. Lediglich die hieraus resultierenden Maßnahmen zur Herstellung der Verkehrssicherheit (insbesondere bei Bäumen) werden zu einem großen Anteil durch externe Dienstleister durchgeführt.

Die Pflege der Straßenbäume erfolgt zu etwa 25 % durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zu 75 % durch externe Dienstleister. Der Rechnungsprüfungsausschuss hat die Verwaltung beauftragt dieses Verhältnis im Rahmen eines „make or buy – Vergleiches“ zu überprüfen. Zurzeit werden die Grundlagendaten hierfür erfasst.

Maßnahmen zur Sanierung und zum Neubau von Grünflächen führen externe Dienstleister durch. Allerdings werden kleinere Sanierungs- und Neubaumaßnahmen im Rahmen der Ausbildung von Ausbildungskräften der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau durch eine Auszubildendenkolonne umgesetzt.

Die Pflege der Grünanlagen sowie Platz- und Wegeflächen auf den Friedhöfen wird weitestgehend durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet. Fremdvergaben erfolgen nur in geringem Ausmaß in Zeiten mit hohen Arbeitsspitzen, z. B. vor Allerheiligen, zur Unterstützung bei der Ausführung von termingerechten Formschnitten an Hecken oder Laubbeseitigung auf Friedhöfen.

Fremd vergeben werden im Einzelnen Leistungen zur Herstellung der Verkehrssicherheit an Bäumen auf Friedhöfen sowie Neubau und Sanierung von Platz- und Wegeflächen. Darüber hinaus werden Reparaturen an und in Gebäuden, an Einfriedungen, an Wasserschöpfstellen, sonstigen technischen Anlagen, Reparaturen an Kraftfahrzeugen, Reparaturen an Spezialarbeitsmaschinen, verkehrssichernde Arbeiten an denkmalgeschützten Grabanlagen ohne Nutzungsrechte sowie die Abfallentsorgung aufgrund der erforderlichen, besonderen Fachkenntnisse auf den Friedhöfen durch externe Dienstleister durchgeführt.

Überwiegend an Externe vergeben werden darüber hinaus Leistungen zur Abräumung von abgelauenen Wahl- und Reihengräbern.

### **Frage 3:**

**Wie haben sich die Mitarbeiterzahlen im Grünflächenamt seit 1957 entwickelt? (Aufgeschlüsselt nach Aufgabengebiet und Qualifikation)**

### **Beantwortung durch die Verwaltung**

Mitarbeiterzahlen des Amtes konnten anhand des vorliegenden Zahlenmaterials rückwirkend bis 1963 recherchiert werden.

Im Rahmen der Gebietsreform im Jahre 1975 wurde die Pflege und Unterhaltung der Grünflächen dezentralisiert und durch die jeweiligen Bürgerämter wahrgenommen. Für die Zeit der Dezentralisie-

rung existieren lediglich Angaben über die Gesamtzahl der Stellen im jeweiligen Bürgeramt – die Stellenanteile für die Grünpflege und Friedhöfe werden im vorliegenden Zahlenmaterial nicht gesondert ausgewiesen und sind daher für die Zeit der dezentralen Aufgabenwahrnehmung ab 1976 nicht vergleichbar.

In den Jahren 1998/1999 wurde die Pflege und Unterhaltung der Grünflächen wieder beim Amt für Landschaftspflege und Grünflächen zentralisiert und die in den Bürgerämtern vorhandenen Stellen des Grünbereichs zum Fachamt verlagert, so dass ab 2000 wieder vergleichbare Mitarbeiterzahlen vorliegen und aufgearbeitet werden konnten.

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen bis 2016 ist in Anlage 2 dargestellt.

Ausgehend von den Mitarbeiterzahlen der Jahre 1963 und 1975 hat sich in diesem Zeitraum der Gesamtpersonalbestand um rund 1,6 % erhöht. Werden Mitarbeiterzahlen ab Zentralisierung bis 2016 für einen Vergleich zugrunde gelegt, so reduziert sich der Gesamtpersonalbestand beim Amt für Landschaftspflege und Grünflächen seit 2000 um rund 2,76 %.

Bei einem Vergleich der Gesamtmitarbeiterzahlen der Jahre 1963 und 2016 hat sich die Anzahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum insgesamt um rund 17 % reduziert.

Betrachtet man jedoch nur die Anzahl der Arbeiter/innen im Bereich Grün, so ist hier eine drastische Abnahme in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen.

#### **Frage 4:**

**Wie viele offene Stellen gibt es im Grünflächenamt und wie sieht die zukünftige Stellenplanung aus?**

#### **Beantwortung der Verwaltung**

Im Rahmen der Stellenplananmeldungen 2018 können derzeit nur neue Stellen beantragt werden, wenn diese zu 100% durch die Einsparung bei anderen Stellen refinanziert werden können. Ausgenommen von dieser Regelung sind Stellen in den Bereichen Feuerwehr und Kindertagesstätten. Daher plant das Amt in 2018 mit den derzeit vorhandenen Stellen.

Mit Stand vom 31.07.2017 sind im Amt insgesamt 31 Stellen vakant. Alle Vakanzen sind zur Nachbesetzung vorgesehen bzw. Stellenbesetzungsverfahren sind bereits eingeleitet worden oder werden in Kürze eingeleitet. Die Vakanzen verteilen sich auf die Abteilungen des Amtes wie folgt:

670/Verwaltung	3 Stellen
671/Stadtgrün	12 Stellen
672/Friedhöfe	16 Stellen (davon 9 Pfortnerstellen)

#### **Frage 5:**

**Wie haben sich – inflationsbereinigt – die Ausgaben zur Pflege des öffentlichen Grüns seit 1957 entwickelt und welchem Anteil am Gesamthaushalt entsprach dies jeweils?**

#### **Beantwortung der Verwaltung**

Die Stadt Köln hat zum 01.01.2008 das „Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF)“ eingeführt und damit das frühere kamerale Finanzsystem abgelöst. Aufgrund der unterschiedlichen Methoden der beiden Finanzsysteme ist ein direkter Vergleich der Ausgaben von 1957-2007 systembedingt nicht

möglich. Bei der Kameralistik wurden lediglich Einnahmen und Aussagen dargestellt, beim NKF erfolgt eine vollständige und periodengerechte Darstellung des Ressourcenaufkommens (Erträge) und Ressourcenverbrauchs (Aufwendungen) im Ergebnisplan.

Aufgrund dessen können die Aufwendungen für „Öffentliches Grün, Forst und Waldwirtschaft“ (Teilergebnisplan 1301) nur der Jahre 2008 bis 2016 für die Darstellung der Entwicklung herangezogen werden.

Nach der Ergebnisrechnung sind Aufwendungen für „Öffentliches Grün, Forst und Waldwirtschaft“ von 39,2 Mio. € (2008) auf 50,7 Mio. € (2016) gestiegen. Dies entspricht in diesen Jahren einer Steigerung von 29,3 %.

Im Vergleich mit dem Gesamthaushalt der Stadt Köln der Jahre 2008 bis 2016 betragen die Aufwendungen für „Öffentliches Grün, Forst und Waldwirtschaft“ im Durchschnitt 1,17 % (2008 – 1,25 %, 2012 – 1,16 %, 2016 – 1,10 %).

**Gez. Höing**